

Horch! Was kommt von draußen rein?

von Gerhard Weil

Unser Bambus ist tot! Endgültig. Der Vorjahresfrost hatte ihm schon schwer zu schaffen gemacht, aber die zwei Wochen im Februar in diesem Jahr ohne Regen, Temperaturen bis minus 20 Grad bei klarstem Sonnenschein ließen dieses Prunkstück in unserem Garten regelrecht verdorrt. Dabei haben die Pflanzen locker die 5 m – Grenze überschritten – jetzt schaue ich traurig auf das vertrocknete, eigentlich immergrüne Laub an den Ästen, die sich spiralförmig aus der langen Bambusrute winden.

Mit einer Astschere werde ich erst die langen Bambusstöcke über dem Boden kappen und dann die Äste abschneiden und für die Mülltonne zerkleinern. Der schöne Zengarten, geht der überhaupt ohne Bambus?

Was soll's, wir leben nicht am Rhein, sondern im Kontinentalklima von Berlin, da sind trotz Klimaerwärmung satte Frostperioden nun mal üblich, und fast 20 Jahre haben die Bambusse schließlich überlebt, wenn auch an verschiedenen Orten!

Wie das, an verschiedenen Orten? Na klar, das unterscheidet den Bambus von sagen wir mal der Knupperkirsche. Pflanzte man in seinen Garten einen Kirschbaum, dann bleibt er an dieser Stelle, wächst oder geht ein, aber er wechselt seinen Standort nicht. Beim Bambus ist das anders, er verfügt über Rhizome. Das sind wurzelartige Triebe, die in den oberen 30 cm des Bodens oft mehrere Meter wachsen, bevor sich wieder ein Halm entwickelt. Davon kann unsere Nachbarin ein Lied singen, denn einer unserer Bambusse hatte sich offenbar in ihren makellos gepflegten englischen Rasen verliebt. Er schickte unbemerkt gleich mehrere Rhizome und verursachte empörte Reaktionen, nachdem die jungen, kräftigen Halme die Oberfläche durchbrochen hatten. Als Strafarbeit haben meine Frau und ich die Rhizomstrecken ausgebuddelt, was den Nachbarrasen für einige Zeit aus dem Wettbewerb um den schönsten Rasen der Umgebung warf. Wir versuchten es mit dem nachträglichen Einbringen einer Rhizomsperre – eine eingebuddelte, 40cm tiefe Plastikwand rund um das Wucherding – aber hatten auch damit wenig Glück. Was nicht in den Büchern stand: Wird der Bambus in seinem Eroberungsdrang behindert, z.B. durch Rhizomsperren, geht es auch mal auf kurzer Strecke überirdisch weiter, und überirdisch wird dann auch der Ärger mit der Nachbarschaft. Also musste der Aggressivling weichen, er entwickelte aber einen derartigen Widerstand, dass wir eine Gartenbaufirma beauftragen mussten. Da waren es nur noch zwei Bambusse. Einer mit schwarzem Rohr starb dann im Vorjahr... und nun unser Riesenbambus! Die Nachbarn sind kaum halb so traurig wie wir.

Angriffe der Natur, denen waren wir auch schon innerhalb unseres Haus schon ausgesetzt gewesen: Erst nistete sich eine Maus in Küche und Wohnzimmer ein, als wir für vier Wochen in eine Ferienwohnung umzogen, um den Heizungsmonteuren den Umbau von Bad und Gästetoilette und die Erneuerung der Wasserleitungen zu er-

möglichen. So tierlieb ich bin, in der Wohnung haben derartige „Gäste“ meiner Meinung nach nichts zu suchen! Der für viel Geld (glücklicherweise eine dreistellige Pauschale) herbeigerufene Kammerjäger benötigte zweieinhalb Monate, um den Spuk zu beenden, gefunden haben wir das Tier bis heute nicht, es ist wahrscheinlich in den Katakomben unserer Küche verdorrt.

Dann kamen die Ameisen: Zunächst entdeckte meine Gattin Holzkrümel vor der Wandverkleidung im Keller. Ich bin zwar Buddhist und soll alle Lebewesen vor dem Tode bewahren, aber bei Ameisen im Keller hört es auf. Ich streute erfolgreich ein Ameisenvernichtungsmittel, bin schließlich kein Mönch, sehe jetzt allerdings einer zweifelhaften Wiedergeburt entgegen.

Beim zweiten Mal kamen die kleinen Tierchen ins Bad. Ich zertrampelte ein paar von ihnen, die Leichname wurden von ihren Verwandten geborgen und ich entdeckte die winzigen Mauerrisse als Angriffs- und Fluchtwege. Mit etwas Moltofill war dann die Sache relativ „unblutig“ geregelt. Mein Karma wurde nur etwas schlechter.

Jetzt im Frühjahr jedoch kamen sie wieder, die Ameisen, diesmal zwei Nummern größer und mit Flügeln, so groß wie Stubenfliegen!



Nun sind 15 Ameisen auf einem Waldweg relativ wenige, 15 Ameisen in unserem Bad an der Dusche relativ viele. Ich versuchte es mit einem Staubsauger. Aber am nächsten Tag waren neue Tierchen zur Stelle. Leider auch der lange angekündigte Besuch, meine Cousine wohnte mit zwei Freundinnen über Pfingsten bei uns. Abends beim Betreten des Badezimmers ein lauter Schrei der Cousine, Sie wissen schon, was da los war. Am nächsten Tag verschmierte mein Sohn mit durchsichtigem Silikon eine winzige Spalte am Fenster, gleichzeitig suchte ich Rat im Netz:

Im „Ameisenforum“ schrieb dazu Bruno: **Ameisenplage!**

Hi Leute, also ich bin vor zwei Tagen in mein Zimmer gegangen, plötzlich sehe ich um die 50 Ameisen unter eine Kiste huschen.

Dann habe ich zum Fenster geguckt, überall Ameisen in den Rillen.

Habe Backpulver gestreut, hat wenig geholfen, dann sind da auch noch Flugameisen, wie werde ich die los 😞

und habe schon Ameisen im Badezimmer gesehen (ein Zimmer weiter)

Ich werde noch wahnsinnig 😊

bitte bitte helft mir!

Ich konnte Bruno gut verstehen! Nach ein paar Tipps und dem Hinweis auf die Unwirksamkeit von Backpulver textete der gequälte Bruno erneut:

Ich glaube ich bin die Ameisen jetzt los 🙌🙌🙌

Habe lange keine mehr gesehen

Das kommentierte ein anderer Ameisenforumleser kühl:

Das denke ich mir bei meinen Verwandten auch immer, bis sie dann vor der Tür stehen.

Die Silikonsperre und verspritzter Zitronensaft (Tipp aus dem Netz) scheinen zu helfen. Jetzt tauchen nur noch vereinzelt die geflügelten Insekten auf und werden von mir erschlagen, was immer auch Buddha dazu sagt – dessen Statue befindet sich zu allem Unglück auch noch am Badezimmerfenster. Soll ich ihn mit einem Tuch abdecken?

Die Ameisen haben uns lange von einem knarrenden Geräusch im Hause abgelenkt, das vorzugsweise nachts aus unserem Keller zu dringen scheint. Erst heute Morgen kam die Erklärung nach einem Ruf meiner Frau, die das Frühstück auf dem Wohnzimmerisch vorbereiten wollte:

Aus dem Fliesenboden hinter dem Tisch direkt neben dem vom Keller kommenden Heizungsrohr ragt fast meterhoch die armdicke grüne Spitze unseres verstorben geglaubten Riesenbambus. Er ist für das menschliche Auge unbeweglich, gehört aber laut Wikipedia zu den am schnellsten wachsenden Pflanzen der Welt und wächst unter optimalen Bedingungen bis zu einem Meter pro Tag. Offensichtlich gehört der Durchbruch von außen durch einen Heizungskeller exakt zu diesen optimalen Bedingungen!